

Das Jahreszeugnis für die Bundesregierung

Die Schulnotenvergabe für Politiker muss eine sachliche Grundlage haben. Die „Krone“-Noten orientieren sich an der Politikerreihung im Vertrauensindex von der Nachrichtenagentur APA und des Marktforschungsinstituts OGM.



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert



2

GUT

Finanzminister Markus Marterbauer (SPÖ) ist für die Bevölkerung der Klassenprimus. Er hat zudem auch die besten Vertrauenswerte. Wie das möglich ist, obwohl er Sparpakete schnüren muss? Marterbauers Fachkompetenz ist ganz einfach jenseits aller Parteigrenzen unbestritten. Seine Sachlichkeit beim Budget zahlt sich aus.



2

GUT

Frauen- und Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) versucht sich beim Thema Geschlechtergerechtigkeit zu profilieren. Offenbar mit Erfolg, weil ihr eine Mehrheit vertraut. In die Universitäten regiert sie wenig hinein, den Forschungsbereich erledigt sie unauffällig nebenbei. Von einer Polit-Vision ihrerseits merkt man da nichts.



2

GUT

Bundeskanzler Christian Stocker (ÖVP) kämpft mit dem Nachgeschmack seiner 180-Grad-Drehungen pro und kontra FPÖ in den Koalitionsverhandlungen. Doch hat er – Überraschung – die besten Vertrauenswerte aller Regierungsmitglieder seiner Partei. Wähler aller Parteien können mit ihm leben, was staatspolitisch wichtig ist.



3

BEFRIEDIGEND

Justizministerin Anna Sporrer (SPÖ) ist eine wohltuend un-aufgeregte Fachfrau, die sich juristisch unbestritten auch gut auskennt. Warum es trotzdem beim Jahreszeugnis nur für einen Dreier reicht? Auch wenn sie persönlich frei von Schuld ist, fallen übervolle Gefängnisse und der Tod eines Häftlings in ihren Verantwortungsbereich.



3

BEFRIEDIGEND

Verteidigungsministerin Claudia Tanner hat Peinlichkeiten aus ihrer ersten Amtszeit hinter sich gelassen. Da verkündete sie mit dem Satz „Airbus wird mich noch kennenlernen!“ vollmundig, den Kauf der Eurofighter rückgängig zu machen, was prompt schiefging. Jetzt wird ohne starke Worte eine Modernisierung des Heeres eingeleitet. Ob Tanner sich als operative Befehlshaberin des Bundesheeres im Ernstfall bewährt, wird sie hoffentlich nie beweisen müssen.



3

BEFRIEDIGEND

Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) kann ein Mann fürs Grobe sein. Doch immerhin schafft er es, wie beim „Bundestrojaner“ – die Polizei darf unsere Kommunikation auf Computern und Handys überwachen – Sicherheitsmaßnahmen und sensible Datenschutzfragen so unter einen Hut zu bringen, dass die liberalen Neos nicht aus der Koalition abspringen. Dasselbe gilt für Zuwanderung und Asyl sowie Abschiebungen.



3

BEFRIEDIGEND

Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer (ÖVP) versteht tatsächlich etwas von der Wirtschaft. Allerdings wirkt er noch zu sehr als Generalsekretär der Wirtschaftskammer, der er früher war. Ein Ministerjob ist keine Interessenvertretung, ein Minister kein Unternehmens- oder Industriesprecher. Und vor allem ist Hattmannsdorfer eines: spürbar sehr ehrgeizig. Will er Bundeskanzler oder Landeshauptmann von Oberösterreich werden?



3

BEFRIEDIGEND

Außenministerin Beate Meinl-Reisinger (Neos) hat es als Vertreterin der kleinsten Regierungspartei natürlich schwer, gute Vertrauenswerte zu erzielen. Weil ja meistens nur Wähler der eigenen Partei einer Politikerin so richtig wohlgesonnen sind. Ihre Amtsausübung ist die Gratwanderung zwischen dem Versuch, Österreich weltpolitisch zu positionieren, den kleinstaatlichen Grenzen dabei und als Gegenwind ein Neutralitätsverständnis wie vor 50 Jahren.

AUSSERORDENTLICHE SCHÜLER OHNE NOTE

Bei den Staatssekretären hat die Berechnung eines Vertrauensindex ihre Schwächen. Sie sind oft weitgehend unbekannt. Das verfälscht die Daten. Dabei würden vier der sechs Sekretäre als Note ein glatten Zweier verdienen. Mindestens. Weil sie fachlich gut sind.

Barbara Eibinger-Miedl (ÖVP) ist im Finanzministerium ein kompetentes Pendant zu Marterbauer. **Ulrike Königsberger-Ludwig (SPÖ)** gilt als Fachfrau im Gesundheitsministerium unverzichtbar. **Alexander Pröll (ÖVP)** werkt und wirkt im Kanzleramt als guter Koordinator Stockers.

Elisabeth Zehetner (ÖVP) kann sachbezogen Wirtschaftsdenken und Umweltgedanken verknüpfen. **Michaela Schmidt (SPÖ)** bemüht sich in den Mühen der Ebene redlich auszuarbeiten, was ihr Chef Babler von Wohnen bis Sport großartig verspricht.

Bei **Jörg Leichtfried (SPÖ)** ist weniger klar, wofür genau er im Innenministerium Staatssekretär ist. Doch verhindert er immerhin, dass sich ÖVP und SPÖ bei Sicherheit und Zuwanderung in die Haare kriegen. Das reicht für einen Dreier.



BEFRIEDIGEND

Claudia Bauer (ÖVP) – vormals Plakolm – ist irgendwie alles. Ministerin für Europa, Integration und Familie. Als Zukunftshoffnung ihrer Partei schlägt sie sich medial nicht schlecht, doch verhindert die Vielfalt ihres Ministeriums ein klares Themenprofil. Sie wird daher auch hauptsächlich als Parteipolitikerin wahrgenommen.



BEFRIEDIGEND

Sozialministerin Korinna Schumann (SPÖ) hat ein Amt, das früher der Jackpot war. Man konnte Geld verteilen. Doch in Sparzeiten gibt es kein Füllhorn für Sozialleistungen. Von Gesundheitspolitik – dem zweiten großen Teil von Schumanns Ministerium – hat sie merkbar weniger Ahnung. Insofern überrascht ihre Platzierung im guten Mittelfeld.



BEFRIEDIGEND

Verkehrsminister Peter Hanke kämpft mit dem Image, das von Wiens mächtigem SPÖ-Bürgermeister Michael Ludwig in die Bundespolitik entsandte Regierungsmitglied zu sein. Da ist es wenig vertrauensfördernd, wenn bei Hanke nach einem Jahr die Entscheidung für den Bau des von Ludwig gewollten Lobautunnels das größte Projekt ist.



BEFRIEDIGEND

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos) hat ein Auftreten, das an Muster Schüler erinnert. Er wirkt allzu eifrig bemüht. Doch tut man ihm unrecht. Im Rahmen des Möglichen will er von neuen Lehrplänen bis zur Demokratiebildung etwas erreichen. Obwohl die Lehrgewerkschaft das Reformtempo einer Weinbergschnecke hat.



GENÜGENDE

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (ÖVP) Wer kennt ihn überhaupt? Seine Vertrauenswerte sind fast schon traditionsgemäß schlecht, weil er noch nie den Rollenwechsel vom Bauernvertreter zum für alle in Österreich lebenden Menschen zuständigen Minister geschafft hat. Das Umweltthema hat ihm mehr Medienauftritte beschert als noch als Minister in der Vorgängerregierung, doch fremdelt er mit diesem Anhängsel.



GENÜGENDE

Vizekanzler Andreas Babler (SPÖ) hat auch deshalb so schlechte Vertrauenswerte, weil der Spagat zwischen seinem Wesen als Klassenkämpfer und des gemäßigten Auftretens als Regierungsmitglied nicht zu schaffen ist. Inhaltliche Teilerfolge ruiniert Babler durch deren übertriebene Darstellung. Die „Mietpreisbremse“ und eine Steuersenkung für Grundnahrungsmittel machen aus Sicht der SPÖ Sinn, bringen jedoch viel weniger Ersparnis als herausposaunt.



GENÜGENDE

Staatssekretär Josef Schellhorn (Neos) ist formal kein Regierungsmitglied, aber der Problembär. Nicht dass er ein schlechter Politiker wäre. Doch sein Staatssekretariat soll sich mit Verwaltungsreformen beschäftigen, ist aber im Ministerium für internationale Angelegenheiten. Das ist eine Fehlkonstruktion, weil am falschen Ort. Schellhorns über 160 Reformvorschläge sind kleine Schritte in die richtige Richtung, jedoch auch zu sehr Kraut und Rüben.

